

Der Kämmerer schildert mit Blick auf die Vielzahl der neuen Rats- und Ausschussmitglieder das Verfahren. Üblicherweise werde der jeweilige Quartalsbericht schon im Vorfeld der Hauptausschusssitzung den Mitgliedern zugeleitet, in der Regel über Mail. Dann erfolge die Erörterung in einer der Sitzung. Zur Sache ergänzt er, dass man im Plan liege und der prognostizierte Fehlbedarf von 4,6 Mio. Euro eingehalten werde. Schließlich verweist er auf den Kassenstand vom heutigen Tag. Dieser belaufe sich auf ein Minus von 8.439.000,00 Euro. Unter Hinweis auf weitere Einzelheiten und das günstige Zinsniveau weist er darauf hin, dass darin die Vorfinanzierung von Investitionskosten enthalten sei (siehe auch Nachtragshaushalt 2014 und Erläuterungen hierzu). Schließlich stellt er Herrn Peter Bohlscheid als stellv. Kämmerer und Frau Michaela Jung als Auszubildende im gehobenen Dienst vor.

Frau Zorlu spricht Rahmenbedingungen, wie z.B. die Entwicklung der Gewerbesteuer an und fragt, wie es weitergehe, wenn diesbezüglich maßgebliche Änderungen ergeben.

Herr Strack macht deutlich, dass man diese Fragen im Zuge der Haushaltsplanungen für 2015 erörtern werde. Soweit wie möglich soll der Haushalt bereits im November 2015 vorgelegt werden. Die Steuern seien zwar stabil, aber leider gebe es in 2014 weniger Schlüsselzuweisungen. Unter Hinweis auf die Rechtssystematik und einzelnen Beispielen (z.B. Bewertung/Finanzierung von Schülern) erklärt Herr Strack, dass die bisher erhaltenen Zahlen vom Land für 2015 nicht erfreuliche aussähen. Ergänzend verweist er auf außergewöhnliche Aufwendungen in Höhe von annähernd 10 Mio. Euro außerhalb des laufenden Betriebs, z.B. Sanierung Bad und Schulen.

Herr Liene spricht die veröffentlichten Statistiken an und ist verwundert über den erheblichen Bevölkerungsschwund.

Herr Strack skizziert die vom Landesamt für Statistik fortgeschriebene Einwohnerentwicklung. Eitorf sei Schlusslicht im Kreis, habe 80 Einwohner weniger und sei nun mit einer Einwohnerzahl von 18.585 Einwohnern gelistet. Zu beobachten sei eine „Go West“-Bewegung. Pendler zeigten offensichtlich weniger Bereitschaft, mehr als eine halbe Stunde zur Arbeitsstelle zurückzulegen. Durch den Boom in den Ballungsräumen und den damit verbundenen Preisanstieg sei aus diesen Bereichen ein Sozialzuzug zu vermuten.

Anmerkung:

Die Tabelle ist als **Anlage 1** beigefügt.

Der Bürgermeister verspricht sich eine Verbesserung durch das B.-Plangebiet Blumenhof. Laufe die Vermarktung gut, müsse man auch über weitere Baugebiete nachdenken. Ein positives Merkmal sei auch die neue Wohnanlage am Leienberg, Dort entstehe zusätzlicher Wohnraum.

Herr Sterzenbach geht auch hierauf ein. Im Grunde zeige sich heute eine Entwicklung, die bereits vor 15 bis 20 Jahren begonnen habe. Man habe versäumt, vorhandene Potentiale zu heben. Im Grunde sei ein gewisser Stillstand eingetreten, der den „Entfernungseffekt“ noch verstärkt habe. Das Baugebiet Blumenhof sei das richtige Signal. Seit geraumer Zeit habe man ansonsten keine klassischen Neubaugebiete für die sog. „Nestgründer“ mehr erschlossen. Zum Beispiel verfüge man erst heute über eine der Bevölkerungsentwicklung seit den 90er Jahren angepasste P+R-Anlage. Im Grunde habe dies alles zu lange gedauert. Stadtentwicklung sei mit einem riesigen Tankschiff zu vergleichen. Selbst wenn man das Ruder umlege, dauere es ewig, bis es sich in einen anderen Kurs bewege. Weiterer Schwerpunkt sei die Innenortentwicklung. Es bestehe zu wenig attraktiver und zeitgemäßer Wohnraum. Dessen Entwicklung in Form von Neubau, Sanierung, Ausbau und ähnlichem müsse unterstützt werden. Beispielsweise die vergleichsweise zu hohe Stellplatzablässe sei da hinderlich.

Mit Blick auf weitere Tagesordnungspunkte in der heutigen Sitzung hält es Herr Dr. Finke auch für wichtig, Investitionen auch für die vorzusehen, die das gemeinschaftliche Zusammenleben fördern.

Herr Liene hält die vorgetragenen Argumente mehr für Meinungsäußerungen aber weniger für Fakten. So wäre es wichtig zu wissen, wer warum aus Eitorf wegzieht.

Herr Sterzenbach geht kurz hierauf ein. So analysiere man seit 2009 die Daten aus An- und vor allem Verkauf von Grundstücken, soweit verfügbar und zulässig. Man wisse definitiv, dass man aus Richtung Westen einen zu geringen Zuzug habe. Negativ wirke sich aus, dass Eitorf anders als alle anderen Gemeinden im Kreis nicht unmittelbar an einer Bundesstraße liege. Auch der Nachholbedarf bei der Entwicklung der Gewerbegebiete spiele eine maßgebliche Rolle.

Herr Finke bedankt sich im Namen der CDU-Fraktion für die Arbeit der Kämmerei.  
Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht mehr.